

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 2.— Goldmark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 2.— Goldmark
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Venus triumphans

(Zeichnung von H. Däubisch)



„Wenn ich mir heut' meinen Mann nicht zurückhole, darfst du ihm morgen seine Freundin ausspannen!“

Souveraine



„The King“

Die Worte

Von Doktor Maria Graf

Einmal — das habe und die Zeit kann ich nicht mehr tun — in einer lauen Spätsommerzeit trafen sich hier in einem vornehmen Saale alle aus-
gesprochenen, alle gedruckten und alle geschriebenen Worte der Menschen.
Umgestalt hat sie einander an, denn sie kamen sich kaum mehr. Dermalzeit
und von den Menschen unendlich gemacht war jedes. Die Worte glück dem
Hoch, die Macht der Schwadwörter, der Fricke dem Unsem — kurz und gut,
alles war anders, als es hieß. Die Verbreiter, ihre Auswüchse, wie schwere
Eiserne Fäden sie zu hatten alle traurig, schmerzliche Geschäfte. Man
sah es auch jedem von ihnen an, daß es bestimmt war.

Gar erbaumungsdüchtig haben die Worte aus, die einstens ein Menschen-
müßigkeit hinweggelagert hatte und die in keinem Dase ein Unterkommen
fanden. Vergrübelt und betrübt kamen die gedruckten Worte auf dem
weiten Moosboden, und ihrer Echar enthielten ein erstickender Moberge-
weid, selbst das jüngste von ihnen, das sich selber auf ein Zeitungsblatt
gespritzt worden war, hatte nicht Lebendigkeit mehr an sich. Und endlich die
geschriebenen Worte, die waren vollends nur noch Dunder.

Lang, lange schweben die Worte. Still umgab sie der Wald, und der
Wald überog ihre fädelige Echar. Nichts hörte man als das Geigen der
Region. „Was sind wir doch für misgünstige Geschöpfe!“ meinte endlich ein
unrautes Wort auf. Und alle nickten, und alle weinten. Die Stunden verannen.
Es verging eine lange Zeit. Keines fand einen Satz. Der Mond und die
Sterne verloren langsam ihren Glanz, verschwanden sich schon der unendliche
Himmel über den hohen Säumen.

„Was wollen wir denn tun gegen unsere Echar?“ schrie endlich ein
gesprächenes Wort: „Der Tag wird wieder kommen, und die Tiere werden
uns zerreuen. Keinen wir lieber wieder zurück zu den Menschen, hier droht
uns ganz und gar der Tod!“

Da aber erscholl ein millionenfaches Sobngelächter seiner Verleugengen,
so jäh, daß der Wald sich zu regen begann, daß die Wälder an den Ästen
der Säume sich röhren, daß die aufgewandten Wägel schickern ihre Mörren-
geteiler anflimmern, und Neß und Haie, Folan und Eickstüben ihre Schien-
müßigen Wälder freizien. Viele Worte erschauerten durch und rüsteten sich zu-
sammen: es sah aus, als wollten sie sich wirklich hinwegheben und zurück-
fliegen in ihre Echarren. Andere überflüchten, es entstand ein unerschöpfliches
Hien und Her; keines wollte recht, was es wollte, und viele tiefen: „Was
sollen wir denn eigentlich?“

„Jetzt aber erheben sich die Worte „Liebe“ und „Friede“, Ingläubige
Geschwister hatten sie aus allen Gattungen, und ihre Echar rief mit einem
Male: „Dieselb! Es gibt eine Rettung für uns alle!“
„Rettung? Wie denn? Was wollen wir denn tun?“ fragten alle er-
raumt und zitternd.
„Nicht wieder zurückgehen zu unseren Verfolgern, zu den Menschen!“ war
die Antwort.

„Was denn dann?“ fragten alle Worte entsetzt.
„Sterben! Lieber sterben, als weiter so misgünstig zu sein!“ schrien die
Echarren der „Liebe“.

„Nein, nicht sterben — nicht sterben — bloß nicht sterben!“ rimmerte fast
die ganze Echar, „sollt es denn aus keinen anderen Ausweg?“
Und ein großes Ratschloß ging an, doch es schien keinen Weg zu geben,
der aus der Verwirrung führte.

„Echt doch, tief da plötzlich ein ganz kleines Wort, die Redeblühenden
hießen schon aus dem Boden; schon wie aus dem Boden, schon wie aus dem Boden
und lassen uns zum Himmel tragen.“ — Und obgleich die alten und geistigen
Worte brüßig midsprachen, weil es ihre Wärme fraßte, einem so kleinen
Mausens folgen zu sollen — niemand hörte auf sie. Alle sprangen auf die
Nähen der Redeblühenden — und aufwärts gina, in den Himmel. Ganz
Deter war nicht sehr edel von einer solchen Art, denn Anfangs und
fragte ziemlich unersch: „Was wollt ihr hier? Wozu kommt ihr?“

Und schon wußte er den Grund, daß sie die unvollkommenen Einbildungsgen
aus dem Himmel jagen sollten. Diese aber hatten Mitleid mit den armen,
abgegriffenen Worten und sagten: „Ach, laß sie doch da!“ und sie gaben ihnen
ein Unterflügel. Und merkwürdig — als die Worte nun einander be-
trachteten, da kamen sie sich wieder als die, welche sie vor vielen tausend
Jahren gewesen waren, ohne Mißbrauch mit ihnen getrieben wurde. Und jedes
so an, wie es hieß. —

Fortwährend geschah von da ab auf der Erde. Die Menschen ertrudeten
in besteligen Fricke, wollten leben und konnten nicht mehr. Dummheit
sahen sie einander in die Augen. Sie rannten aus den Säumen, auf die
Ertrufen und Wälder, und wollten aufstehen, aber jeder von ihnen ward
stumm. Sie wußten die Sinne vergrübelt, die klügsten dardelmann, sie gaben
sich jedoch, aber sie verstanden sich nicht. Einer nahm ein Papier und wollte
etwas schreiben, aber in seinem Innern fand sich kein Wort. Vor Augen
hat er es um. In den nächsten Tagen wollten sie nicht schreiben, die Echar
der ärgste Lummel. Die Redeblühende konnten nicht mehr schreiben, die Echar
wollte die Bedeutung der Letzten nicht mehr und wurdens so verwirrt, daß
sie auf einmal alle dardelmannen wußten, mit Wätern und Säumen die
Notationsmalchen demollerten und wie nachlässig aus die Erde kamen.

Anfangs wußten die Menschen vor Entsetzen nicht mehr, was sie tun
sollten, und brannen in voller Panik aufeinander loszugehen. Sie lösteten
einander ohne Grund und verständeten alles, nur ihnen einstens lieb und
genießen war. Gemalteten und Festsetzungen erfüllten die Tage und Nächte.
— Aber als sie schließlich sah, auch so kommt das Wort nicht mehr — als
ihre Stammheit nicht aufhörte und sie nicht und erschöpft wurden — da ging
jeder der Überlebenden wieder an seine Arbeit, und langsam kam die
Kube, ein misgeantener Friede zu We. Keinen Streit gab es mehr, kein
Gehäz; Mord und Eintracht bestanden.

Wohlgelächte haben die Worte auf die Menschen herab, und es folgte sie
eine große Echar, wieder zurückzuführen. Diese Rastis entdollen sie aus
dem Himmel, hielten sich auf die Regenwolken und ließen mit dem Regen
zu Erde nieder. Wohlhab haben die Menschen die Worte wieder auf, und
freuten sich sehr. Einer aber sagte: „Nicht! Ich will nicht in ein
großes Haus einsperren, damit sie uns nicht wieder entkommen.“ — Und das
wollte er — kaum jedoch waren die Menschen des Wortes wieder mächtig, da
ging das Wort von vorne an. Wie früher, so auch jetzt, es wurde
aufgemacht, daß und Juletracht. Ehar und Betrug besterfalten die Erde wie
ehem. Wieder waren die armen Worte zu niedriger Echarren verdamm,
und ein Entkommen war unmöglich.

„O Gott im Himmel!“ sagte die „Liebe“ einmal: „Wie sind wir ge-
schlann!“ Der ganze „Hoben“ aber spottete stinker: „Ihr hattet ja solche
Angehr von dem Erden! Wätern wollt uns lieber damals von den Tieren des
Waldes zerreuen lassen und wären nicht mehr!“

Und: „Ja! Ja!“ hösteten sie alle, doch jäh verstimmen sie — denn
schon wieder kam ein Mensch, der sie brauchte, — und sie mußten gebörden.

Temperamente

Der die Handlung: Echarwelt Berlin—Frankfurt. Kurz hinter Hannu
teat der nachdunkelnde Schaffner ins Abteil: Groß, bied, langsam, ernstlich.

„Is hien jemand zurücksetzen?“

„Inwohl, in Hannu war jemand zurücksetzen. Ein langer, bogener Herr
richtete sich auf und verließ ernst. „Jawohl, ja.“
Der Schaffner freizete den Kopf vor dem Herrn, die auf einen festen Strohen
lossetzt, mußte den Herrn mit einem Blick, in dem sich Entzungen mit Erläutern
paante, und sagte langsam und pointiert: „Haben Sie ne Fahrkarte?“

„Inwohl, keine eine Fahrkarte. Mit gebrochener Karte.“
Der Därr in allen Fricke besam. Wo war die Karte nur? Wie, in der rechten
ohren Ahntensseite. Die Fremdling reicht er sie dem Reuten hin, dem der
Herr in der Hand, er arg, notwendig, er war so fein, er war so ganz, er
Immerhin nahm er die Karte mit bemerkenswerter Passivität, und
traktierte sie von links und rechts, hielt sie einen halben Meter von sich ab,
hies die Karten auf und holte dann mit dem Bleistift weit aus, um auf der
Nähe der Karte einen Echar zu machen. „Achtung, nicht so ganz
Abteil auf diese Prozedur, die sich in vollkommenem Echargen abspielt.“

Der Reute nicht verdrößt. Nicht ohne Wohlwollen reichte er die Fahr-
karte zurück, nicht ohne schon gesagt, als ihn ein frugender Zuaruf des Dagegen
nodmals selbsthelt.

„Herr Schaffner! Herr Schaffner!“ ... tief er ohne aufzusehen, indem
sein Blick wie gebannt an der Rückseite der Karte hing. „Herr Schaffner!
Herr Schaffner!“

Der Genotliche, fäthlich verunruhigt und etwas indigniert, wandte sich
halb um: „Was ist jetzt?“

Der Dagegen brante sich vor, weit vor, deutete mit allen Anzeichen schmer
bestärkter Betrug auf den Bleistift und ließ heroo: „Eie haben da
einen Echar gemacht!“ ...

„Herr Herr Schaffner! Den Echar haben Eie gemacht!“ ...

Die maßloseste Anzuperson zog den Kopf ein, blinzte den Fremden etwa
mit jener Unsicherheit an, mit der man einen irgendeine zur Erde gelaneten
Wäternemens, anzufragen wollte, und sagte ein wenig schamend: „Ganz
nat steht er dabei?“

Der Dagegen blinzte ihm jetzt wohl an, hielt ihm die Karte vor die Nase
und widersprach laut, aufgeregt, in beliedigtem Ton: „Herr, haben Eie sich
Wäternemens, anzufragen wollte, und sagte ein wenig schamend: „Ganz
nat steht er dabei?“

Der Schaffner war klau im Gehelt gebunden, wandte sich zur Wand und
notierte: es sah aus, als wollten sie sich wirklich hinwegheben und zurück-
fliegen in ihre Echarren. Der Dagegen sprang auf, hiette den Kopf auf den Boden
und tief ihm nach: „Nicht zu bedauern? Dann ist es gut! Aber man will
nicht gerne Annehmlichkeiten haben.“ ...

Maria Graf

Kollegen

Der heilige Vater, vor etlichen Wochen,
hat mit dem Beyer Duncker gesprochen
und machte ihm lächelnd offenbar,
dass er selber als Knabe ein Beyer war.

Auch in Betreff der ähstigen Sporte
ergab sich ein Bechenslein lobender Worte,
das Seiner Heiligkeit plätschernd entfiel,
wornach sie auf Duncker den Segen abschoß.

Und in der Tat, man kann es nicht leugnen:
die sportlichen Künste sich anzueignen,
war Rom von jeder talentvoll bedacht
und hat sie sich alle zu Nutzen gemacht.

Hilft wider kirchenfeindliche Tegen
die Schläue nicht, so muß man halt beugen.
Zum Schluss dann heißt der erzielte Salat
ja immer noch sämtlich „Konkordat“.

Katzenfelle

Lieber Simplicissimus!

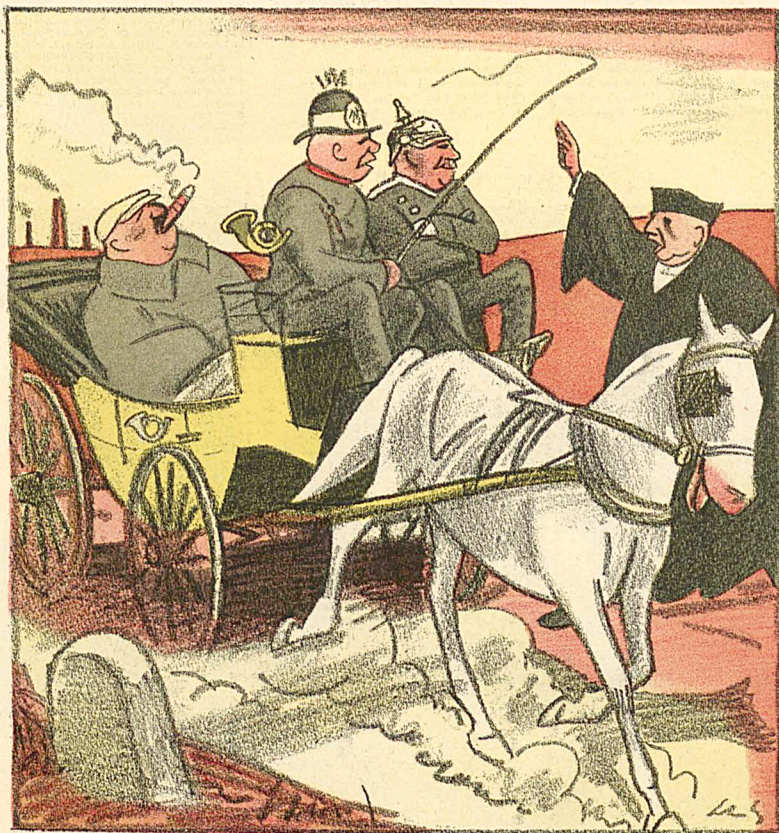
Eines Tages kam unsere Kleine mit glühenden
Zücheln vom Religionsunterricht heim; es war zu
interessant gewesen. Der Heilige hatte von Zacharias
und Elisabeth erzählt und daß ihnen Johannes erst
in hohem Alter geschenkt wurde, weil, wie er sagte,
Gott vorher Zacharias und Elisabeth der Gnade,
ein Kind zu haben, nicht für würdig befunden habe,
da sie nicht immer so gelebt hätten, wie es recht
gewesen wäre. In unseres Zöcherchens Verehrer blieb
das für ... und weißt du, die haben vorher kein
Kind kriegen können, weil sie legend etwas nicht
richtig gemacht haben!

Karriere 1925

(25. 26. Seite)



„Sie kommen zu großen Ehren, bekleiden ein hohes öffentliches Amt, werden aber selber nicht bestochen.“



„Sind Sie an dem Mann noch geschäftlich interessiert? Andernfalls muß ich gegen ihn einschreiten.“

Fränkisches

©latteis

It das Maßl aber ausgegangen in den zehn Jahren!
 Sie erzählt von den zehn Jahren Dienstzeit in der Großfabrik.
 Und der Warrer fordert, reißt die Hände, lächelt, schmunzelt und strahlt wie die Sonne draußen. Während sie schwehrt, streichelt er ihr das liebe Gesichtlein.
 Auf einmal fährt der Bekhstontor hoch.
 Strenge ist sein Antlitz und ernst seine Rede:
 „Jesamantandioffel! Dei Bedütigam ist Protestant? hat die den Da Leitz junotapott?“
 „Na, na, beim Blattes hat a mi pfühet“, sagt sie. Drauf fällt der geistliche Herr in tiefes Einlen. Drunten macht eine Kuh ihr Maul auf.
 Ein Bock meckert.
 Der Kammerdiener tollert.
 Und der Herr Warrer sagt: „Hör, mei liebes Kind... du bist vom Land... host scho amal gefeh, doß a Kuh und a Gasbock zammhalten? Oder a Epoh und a Kaul? Het?... schon, und mos du lauch Herrgott dem unvorsichtige Tier net tun läßt, soll soll er am Menschen tun lassen? Mit nicht!... war a Todfand... Maria... tu, was der Herr in da Natur zuwäslagt...“

Tante legt das Maßl los: „Dös maßl i a sel Herr Warrer... schaugen E, i hob zehn Johr ob ana reichn Herrschafft blent. Dös sann Juden. Unsa Nachbar is a Christ... I hob aber mit zigne Jugn gschaut, wie em Jude sel Hund em Nachbarum Christ sein Händin a quats... Kamerad war... na alabonn... hat's da Herr natürlch zuwalassen... und drum heisst i erst recht mein Lutherich...“

Da Kla Herrgott

Er lebt unbefragt in den Log hinein und läßt unsern Herrgott einen guten Mann sein. Das weiß man von ihm im Münzberger Gebiet.
 Aufgebom beruht er sich in müßlichen Lebenslagen auf seinen allmächtigen Namensvetter. Weil der alles für alle wachen läßt.
 Drum hat er viel freie Zeit, dß Kla Herrgott. Beim Döhmarts steht er. Nicht weit weg davon spriegen sich zwei Volkhänger.
 Schädli, Wefschwellen, Unterwoschen.
 Der eine Bürger sagt: „A guete Verstand stüßt dös noglme Damentabla doch scho vor den Ledn born...“
 Der andre Bürger sagt: „A halbsa Stand is sch! Gu lang lobst dös num-büschel Räbla born... woi leicht kennst dös Räbla gschubn wärd!... woi arg leicht!... wo?“
 Der erste Bürger kommt dem schwierigen Problem

näher: „A Schlamperel is! A Sauhall!“ — und läßt brüllt der brave Pfärlmensch: „Wol mä zween Polizei kom!“

Das Christel entlockt unserm Klau Herrgott auch was. Er sagt: „Mein Herr... getanta... Sie sem in Erntam! Onoug Polizei hom mer scho... mit draugten blous nu a bissla mehler Epitholum...“

Katholik Postfach

Lieber Simplicissimus!

Tante Toni in Silberstein besucht Elechen, ihre jungverheiratete Nichte. Elechen war katholisch, ist aber im Hinblick auf die wüstenbeide Ebe protestantisch geworden und hat sich prot-stantisch trauen lassen. Auch Elechens Erpöngling ist mit unbilligem Maßer getauft.
 Zum lebhaftesten Argerns Tante Tonis, die bereite zwei Flügel im Himmel unbefragt siet, sie ist nie durch unreine Geliebnisse vom reinen Glauben abgelenkt worden, was ihr ein anfänglich morallisches Übergewicht gibt. Dies wißt sie gern und mit Alpbomb in die Waschlische.
 „Machste denn auch jutweden Morgen das Kreuz auf dem Kinde, wenn's aufstodt?“ frugte Tante Toni. „Nee“, sagt Elechen. „A Kind is doch protestant'ich.“ — „Das is ganz egal“, meint da Tante Toni, „wenn's mal tot is, denke, 's wör ganz gut gewesen. Man kann gar nid wissen! —“

Hähnchenfret bei Vollmond

Weser Vollmond stuet helle
In die dunklen Hähnchenfüße,
Doch die jung'n Hähne fragen:
„Rängt es an zu taurn?“
Höl'e reden, Hül'el schlagen
Und laut krähen ...
Sie können es gar nicht verstehen,
Doch keine Türen geben
Und nirgenda Göttern schlagen.

Sie krähen und krähen sich heiser
Und munden sich sehr,
Dann krähen sie immer leiser,
Und krähen nicht mehr.

Die Klagen Kernen hocken und stützen sich
kaum

Im Mondlicht, im schwinmenden Mond-
licht.

Sie klingen nur und gackern verschlafen
im Traum;
„Es lehn't nicht! Mondlicht! Es lehn't
nicht!“

Der Älteste Kahn frucht bitter und schwer:
„Es war ein Verfluch!“
Die jungen Hähne zu führen noch lange; „Wer
singt als erster denn an zu krähen?“
Und schämen sich sehr:
Reiner will es gestehen.

Weiße Mondsbelt vor dem ...

Copyright von Vogelstein

Die Russin

Von Walthor Fronte

Unter anderen deutschen Eigenschaften habe ich eine vorüberaus volle Neigung zur Dialektik und zur Psychologie. Manchmal begreife ich im taumelnden Familienheile wie ein deutscher Hochschullehrer. Aber wie der selbige Herr bürgerl. Kanzler Preckes, der bei der Veranstaltung des Schmausstobedes ausrufte: „O Mensch! auch du bist Erbsi!“

Diese an sich sündliche Eigenschaft wird leider bei mir durch die Tatsache paralysiert, daß ich — hauptsächlich aus des Chianti streueverhüllten — mein Zeit in Italien aufzuwenden habe. Daß diese Zeit in einer von ungelungen einbaut-entwunden Familien beobachtet „casa popolare“ zugehen ist und doch zu meinem Haushalte eine junge Russin gehört, deren schwärzer Verstand mir abgründigen Deduktion über „Von der Wiese bis zur Wüste“ bisweilen auf das unverbesserliche glänzt.

Italien hat bekanntlich außer den Zweifelhäutlingen, die hier gesunden den Kaufmannschaftlichen (es wäre den Zwecklichen Einheimischen vordringen zu wollen), auch die entzückenden (fremden) Einrichtungen getroffen, wie sie solche Linksmosien erforderlich machen. Selbstverständlich in der Sache ist nun dem Gemüte des schlichten Mannes aus dem Volke, selbst diese wahrhaftig bewundernswürdigen Zusammenstellungen zu begreifen, und es gilt aufeinander einer drei hundertjährigen mit den oberen Familien immer „casa popolare“ als unrichtige Interessententwurf, den guten Willen der Ehrlichkeit an fast jeder Etappenstufe zu vollziehen.

Es gebiete es auch nicht zu den aufregenden Tauschen unseres Lebens, als wie mehrere Male unsere Wohnungsverhältnisse auf unheimliche Art und Weise geschwändelt sind. Um der Sache ein Ende zu machen, gingen wir auf gut Glück einen der zahllosen im Hofe spielenden Jungen heran — und verpöhlten ihn windschief.

Manlich war er, wie sich bald herausstellte, völlig ungeschicklich an der Befehlsfrage. Er sprach übrigens Sandro Botticelli was indes aber Zufall als Generationsverfolge sich äußerte.

Wodurch mir, wie gesagt, Sandro Botticelli windstiefelgeräpelt worden, hätte er Umzug auf. Es hatte sich herausgefunden, daß ich empfindlich verhalten kann. Sandro Botticelli hingegen war in der Tat völlig ungeschicklich und hatte mit einer für sein Alter grandiosen Bredamtheit den Alibi-beweis erbracht, unersättlich auch mich selbst eine längere Überlegung und Betrachtung in Bezug auf Quantität, Qualität,

Niedergang

„Me Kori is ut de Cart slahn — dat Swien heet Telefoon und 's Bad in sien Haus.“

(Zeichnung von Rudolf Wolff)



Relation und Mobilität des hinterlassenen Produktes zu betrefsenden Überzeugung gebracht hatten.

Seit dieser Zeit liebe mich überlegen Sandro abgibt (zur rechten Zeit erteile Liebe erwecken Vertrauen, Furcht und Liebe).

Wie befürchtet aber unser Schlangen, als wie mehrere Male Sandro Botticelli in einer gedanklichen Stellung vor unserer Wohnungsverhältnisse ermittelten, die an sich schon Beweis genug war, um so mehr als der Versuch zu Lasten bereits durch teilweise Umfassung in die Tat überholt, sozusagen aus Tageslicht gebracht worden war?

Die ganze Tiefe der Psychologie, die ich in solchen Fällen aufzuwenden pflege, reichte nicht hin, diese Handlung des angesagten, sozusagen von sich selbst gemalt sein können Sandro Botticelli zu erklären.

Meine Frau versuchte es mit Freundlicher Psychoanalyse, dies scheiterte indes an der sticthen Weigerung der Eltern Botticelli, über die Normen ihrer Verdauungstätigkeit zur Zeit des komplexbildenden Säuglingsalters Sandros nähere Angaben zu machen.

Was unsere Frau-Collegrinnen hatte es gleich heraus: „Sich ist er es nicht gewesen. Bekam er Drogen? Dachte er, muß beweisen, daß nicht gewesen bin, sondern ein anderer. Anderer hat es nicht mehr getan. Gut er gedacht, muß ich es tun, um zu beweisen, daß ich es nicht getan. Gut er es getan. Ichot wozum!“

Um der Gerechtigkeit Ermäge zu tun, haben wir diesmal nicht Sandro Botticelli, der es gewesen, sondern einen anderen, der es nicht gewesen ist, verbanen.

Das kann, bei dem Kleinvermögen unseres Hauses, nunmehr ad Infinitum so weitergehen.

Kildebrand

**Kakao
Schokolade
Pralinen
Keks**

Vorzüglich für Reise & Sport.
Höchste Auszeichnung:
"Staatsmedaille in Gold"



Diese Nasen erweisen jedes Wehleid! Niemand unbeschädigt mit einem Keimen-Erems nicht tote Köpfe. Die Nase verformt sich nach und nach wieder, als ob durch Wärme, Temperaturwechsel, erkrankte Nasen, übermäßigem Sitzen, traumatische Einwirkungen und so. Diese Nasen behandeln man mit Hilfe-Kreme. Diese ist, 1,00 in 2, 2,40 aber mit Hilfe-Krem, die am besten, ist, 2,70, aber mit beiden Präparaten übereinstimmend, was man eine wirkliche, langjährige, gute, dauerhafte.



entstehen durch Erweichung der Zahnpulver, deren Anfrühungsabgabe durch angebotene und angeordnete Gebrauchsgegenstände mit einem Zahnpulver vertrieben sind und durch Staub- und Schmutzpartikeln ein hartes Kapseln erziehen, was ihnen ein unangenehmes Aussehen gibt. Die Wirkung kann nicht mit einer gezielten Creme erfolgen, sondern durch unsere auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Haphe-Massage-Kur Nr. 7.50. Gesichtspackung Seite 20, 1.



und anderen Bettanlagern an unermüdeten Stellen (Körper, Fußgelenke) befestigt man mit unserer Haphe-Entlastungs-Paste. Nur hierdurch durch bessere Durchblutung, besserer, festere, bessere, um ein jeder Stelle unermüdeten Bettanlagern anzuwenden. Preisliste Nr. 2.20, Staatsmedaille Nr. 2.20, Staatsmedaille Nr. 4.20, Staatsmedaille für Inventionen Gebrauch: Ernie Entlastungspaste, mit wirksam, Patent Nr. 1.30, Haphe-Entlastungspaste, Hartwiegend, ... 3.20

Bestand nur gegen Einreichung des Betrags oder eines Anhangs mit Bestellung durch das Haphe-Laboratorium, Philippsburg 166 (Baden).

Kapitän Engemann

In Ostasien gibt es sehr viele Originale. Zu diesen gehört auch mein alter Freund, der Kapitän Engemann. Das erstmal traf ich ihn im „Deutschen Klub“ in Shanghai. Da lief der kleine dicke Mann mit zogenartertem Gesicht herum und kämpfte immer durcheinander in englisch, deutsch, chinesisch. Ich fragte ihn nach dem Grunde seiner Zeit. „Ja“, sagte er, „diese Haffelbande (damit meinte er seine Redeerde) will mich auf Urlaub schicken; ich habe jetzt schon über zwanzig Jahre auf dem Wasser und habe noch niemals Urlaub gehabt; das ist eine Gemeinheit, ich denke gar nicht daran, auf Urlaub zu gehen.“

„Ja, seine Redeerde war natürlich flüchtig, und Engemann ging für vier Monate nach Japan in die Berge.“

Nach etwa einem halben Jahr traf ich ihn wieder im Klub. Wieder schippte er entseuflich und bedrohte die bedröckten Chinesen mit allen möglichen sorten Beschwörungen. „Wie ist Ihnen denn der Urlaub bekommen, Kapitän?“

„Dann“, fauchte er, „der Urlaub war wunderschön, aber er war nur zu kurz.“

Kapitän Engemann fuhr schon seit Jahrzehnten mit seinem kleinen schmudeln Schiff von Shanghai nach Dantau; das ist eine wundervolle Fahrt, die etwa drei Tage dauert. Die Städte auf der „Mei So“ war in ganz China bekannt. Man konnte da die raffiniertesten Sachen bekommen, Opium, Opium, gedruckte Male, deutsche Wurst, Cognac, Kanak, magde Engemann selbst und ließ sich dazu die Güter im Vorpasse fangen.

„Dann“, fuhr er auch der „Mei So“ Kapitän, Engemann mitte ihn selbst mit großer Würde und Feierlichkeit, und der See flüchtete vor ihm, er setzte sich in den verdrückten Schiffsboden, wie Zitronen. Jeder um, auf den Blick.“

„Ich sah am Kapitänstisch, dich denn dem Kapitän.“

„Eines Tages sprang er beim Dinner mit totem Gesicht auf, aufschlugte sich für kurze Zeit und lief hinaus.“

„Wie blieben von meinem dem Kapitänstisch eines Chinesen.“

und nach einigen Minuten kam der dicke Herr wieder zurück und setzte sich, lächelnd, erleichtert, auf seinen Platz. — „Auf meine Frage, was denn los gewesen sei, sagte er: „Ach, ich habe bloß meinen Kopf verweht.“ — „Man, dieses Jammern von einem Kopf, den Sie in Gold lassen sollten?“ — „Ja, lieber Doktor, das verstehen Sie nicht. Wenn ich den Kopf nicht öfter mal verwehten würde, dann würde er eben nicht so gut tochen.“

Marcus Polo

Dialog

„Du, Herr Messings, was Neues?“
„Nimmer Bloß Schlichtes.“
„Wie?“
„Wieder mal ein Menschenleben zu befragen.“
„Was Sie sagen! Wer ist denn geflohen?“
„Niemand. Im Gegenteil. Bei Fingerringen ist das dreizehnte Kind angekommen.“

Gute Zähne - Gute Gesundheit!

Deshalb muss man sich die Zähne durch richtige Pflege gesund und voll gebrauchsfähig erhalten. Bedeutende Fachautoritäten der zahnärztlichen Wissenschaft, unter ihnen eine ganze Anzahl von Universitätsprofessoren, haben bestätigt, dass die Zahnpasta „Solvolith“, eine Erfindung des bekannten Zahnarztes und Spezialforschers auf diesem Gebiete Dr. med. Karl Hermann, sich hierzu am vorzüglichsten eignet. Solvolith ist aber nicht nur ein hervorragendes Zahnreinigungsmittel im kosmetischen und hygienischen Sinne, sondern hat darüber hinaus infolge seines Gehaltes an natürlichem Karlsbader Sprudelwasser die unschätzbare Eigenschaft, den Zahntein aufzulösen bzw. sein Ansetzen überhaupt zu verhindern. Der Zahntein ist nämlich einer der schlimmsten Feinde der Zähne und ursächlich an den meisten Zahnerkrankungen beteiligt. Er ruft z. B. den gefährlichen Zahnfleischschwund (Alveolopyorrhoe) hervor, der die sonst gesunden Zähne lockert und sie nach und nach zum Ausfallen bringt. Benutzen Sie deshalb zur Pflege der Zähne nur

Solvolith

Solvolith ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Fabrikanten-Werke A.-G., Berlin NW 2.

Liebfrauenbier

Bewährt - Begehrt - Berühmt



Der Vormund

(St. 1014)



„Herr Beamtenherrscher, können Sie uns net an neuen Vormund geb'n... der alte tuat nix für uns. Der toll uns bloß betraun.“

Anekdoten

Unter Ludwig XVIII. war Corbière Minister des Innern. Bei ein einjähriger Mann und halbjähriger Abwehr war. Bei der ersten Ministerberatung, bei der der König anwesend, legte der schlaue Corbière ruhig seine Schnupftabakdose und sein Zigaretten neben sich auf den Tisch. — „Cappretot!“ rief der König, durch diese Inkompetenz etwas irritiert. „Wo lernt so förmlich diese Laufen aus!“ — „Immer noch besser, Euer, als wenn ich sie füllte!“

Bei der nächsten Sitzung schenkte der König ihm eine wertvolle Dose.

Einer der berühmtesten Ärzte Vellus, Professor Dr. med. Friedrich Theodor v. Fritsch, ging mit einem Kollegen zu einem Krankenbesuch in die Willhelmsstraße. Er trat zuerst in einen Zigarrenladen und kam mit einer kleinen Zigaretten-Schnupftabakdose zurück, schnupfte und rauchte die Zigarette fort. Kaum schon Schritte weiter trat er in einen zweiten Zigarrenladen, kaufte Schnupftabak, kam heraus, schnupfte und rauchte die Zigarette fort. Und dies wiederholte sich zum dritten Male im Lauf einer Viertelstunde. Erkundigt fragte ihn sein Begleiter, warum er denn keine Zigarren rauche. „Ich? Niemals!“ erwiderte der Professor mit Überzeugung in „Witz und Ton, denn dann würde ich mit nachsichtlich das Schnupfen angewöhnen.“

Reflexion war ein festiger Raucher. Von ihm erzählt seine Wirtschafterin in Wolfenbüttel: „Bei havoer nit, bei hame nit und dogte of nix, aber schmücken van bei'n gangen Dog.“ o. e.

Weg und Zeit

Von meiner Bank ins Weite läuft ein Weg. So weit, daß ich sein Ende nicht erblicke. Dort hinten wendet er sich sacht und trägt, macht einen Winkel, springt auf eine Höhe, um angillos überm Strom zu balancieren und sich im dunklen Walde zu verlieren.

Mein Auge folgt der grauen Schienenbahn. Die wunderbar durch grüne Felder schneidet, die, einft von Menschenhand erbaut, getan, liegt lange schon ihr eigenes Schicksal leidet. Die — Staubdecke — der Wagen Rollen trägt. Die Räder mit der ferne Ieils verbindet. Tagelangt und -Nacht bemittelt und legt. Durch Felsen wandert, sich um Hügel wendet und also Einwärts, Epiloget ist bei Zeit. Die überfließt symbolisch nur verteilte. Was immer, greifen, morgen oder heut, ganz da ist und zugleich auch ganz entgleitet.

Wolfgang Iseberg



Das kleine Wunder!

Die Schreibmaschine für Mark 39.— mit 1 Jahr Garantie!

Normalwertanlage / Fertige 6 Durchschläge / Kein Spindelzug / In 9 Minuten über 20.000 Maschinentypen nachweislich verkauft!

Auf Wunsch gegen bequeme Monatsraten von Mk. 7.— bei Mk. 15.— Anzahlung und 10% Teilzahlungsanleihe. Bei Vorauszahlung des gesamten Betrags 3% Skonto. Porto Mk. 0.80. Schriftproben, Prospekt nur gegen Einsendung von Mk. 0.50. F. Danziger, Berlin NW 21, Turmstraße 19, Postfachkonto 781029

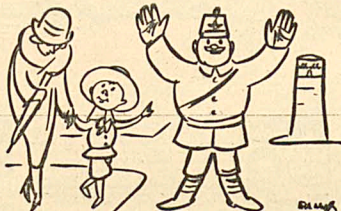
Prof. A Forel Die sexuelle Frage

In 200.000 Exemplaren erschienen! Das umfassendste und berühmteste Werk über das gesamte Geschlechtsleben der Menschen. Ein Werk, das jeder Mensch gelesen haben sollte. Große Ausgabe geb. M. 16.—, Volksausgabe geb. M. 4.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Ernst Reinhardt in München, Schellingstr. 41.

Berlin, 1907. 2. Aufl. 1910. 3. Aufl. 1912. 4. Aufl. 1913. 5. Aufl. 1914. 6. Aufl. 1915. 7. Aufl. 1916. 8. Aufl. 1917. 9. Aufl. 1918. 10. Aufl. 1919. 11. Aufl. 1920. 12. Aufl. 1921. 13. Aufl. 1922. 14. Aufl. 1923. 15. Aufl. 1924. 16. Aufl. 1925. 17. Aufl. 1926. 18. Aufl. 1927. 19. Aufl. 1928. 20. Aufl. 1929. 21. Aufl. 1930. 22. Aufl. 1931. 23. Aufl. 1932. 24. Aufl. 1933. 25. Aufl. 1934. 26. Aufl. 1935. 27. Aufl. 1936. 28. Aufl. 1937. 29. Aufl. 1938. 30. Aufl. 1939. 31. Aufl. 1940. 32. Aufl. 1941. 33. Aufl. 1942. 34. Aufl. 1943. 35. Aufl. 1944. 36. Aufl. 1945. 37. Aufl. 1946. 38. Aufl. 1947. 39. Aufl. 1948. 40. Aufl. 1949. 41. Aufl. 1950. 42. Aufl. 1951. 43. Aufl. 1952. 44. Aufl. 1953. 45. Aufl. 1954. 46. Aufl. 1955. 47. Aufl. 1956. 48. Aufl. 1957. 49. Aufl. 1958. 50. Aufl. 1959. 51. Aufl. 1960. 52. Aufl. 1961. 53. Aufl. 1962. 54. Aufl. 1963. 55. Aufl. 1964. 56. Aufl. 1965. 57. Aufl. 1966. 58. Aufl. 1967. 59. Aufl. 1968. 60. Aufl. 1969. 61. Aufl. 1970. 62. Aufl. 1971. 63. Aufl. 1972. 64. Aufl. 1973. 65. Aufl. 1974. 66. Aufl. 1975. 67. Aufl. 1976. 68. Aufl. 1977. 69. Aufl. 1978. 70. Aufl. 1979. 71. Aufl. 1980. 72. Aufl. 1981. 73. Aufl. 1982. 74. Aufl. 1983. 75. Aufl. 1984. 76. Aufl. 1985. 77. Aufl. 1986. 78. Aufl. 1987. 79. Aufl. 1988. 80. Aufl. 1989. 81. Aufl. 1990. 82. Aufl. 1991. 83. Aufl. 1992. 84. Aufl. 1993. 85. Aufl. 1994. 86. Aufl. 1995. 87. Aufl. 1996. 88. Aufl. 1997. 89. Aufl. 1998. 90. Aufl. 1999. 91. Aufl. 2000. 92. Aufl. 2001. 93. Aufl. 2002. 94. Aufl. 2003. 95. Aufl. 2004. 96. Aufl. 2005. 97. Aufl. 2006. 98. Aufl. 2007. 99. Aufl. 2008. 100. Aufl. 2009. 101. Aufl. 2010. 102. Aufl. 2011. 103. Aufl. 2012. 104. Aufl. 2013. 105. Aufl. 2014. 106. Aufl. 2015. 107. Aufl. 2016. 108. Aufl. 2017. 109. Aufl. 2018. 110. Aufl. 2019. 111. Aufl. 2020. 112. Aufl. 2021. 113. Aufl. 2022. 114. Aufl. 2023. 115. Aufl. 2024. 116. Aufl. 2025.

Kultur- u. Sittengeschichte Curiosa, Bilder, Romane, aus dem Reich der Tote, die Liter. Verena, Mahatma, Hamburg & Co.

Interess. Bücher... Mondäne Lektüre... Prospekt gratis... Rosen-Verlag, Dresden-N., 8/106.



Ein Schuttmann steht, um Unfälle abzuwenden. An der Straßenkreuzung mit hochgehobenen Händen. „Mama,“ sprach da ein Knäblein zu einer Dame. „Warum machst du den General eigentlich für Matheis Müller Reklame?“



Götter von Berlinlingen Der Trufstank wider Adel des Erbes und der Seele Lebte die Bluff und das Wohlbehinden Steigerwald Altkinggeschafft Heilbronn 721. Stammbaugründung 1849

Zuckkoh-Tollite-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit, à 75 Pf. • Zuckkoh-Creme-Lilienmilch-Seife, à 75 Pf.

Zuckkoh Creme

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckkoh-Creme und Zuckkoh-Tollite-Creme-Seife in meiner Praxis an u bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

das unvergleichliche Schönheitsmittel

In Tüben, à 45, 65 u 90 Pf.

Zuckkoh-Creme-Bade-Seife für feinerliche Frauen, à 75 Pf. • Zuckkoh-Lecithin-Rosenseife, à 60 u 90 Pf.

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1 Goldmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expdition Rudolf Mosse.



„Oh, ich liebe die Literatur sehr — aber eigentlich nur im Film, wenn nicht dazu gesprochen wird.“

H. H.

Im H. H., das heißt im Auswärtigen Amt, herrscht allgemeine Empörung: die beliebte, bildhafte, aber höchst eckigste Sternostoffin Fräulein U. hatte einem Knaben das Leben geschenkt, und zwar unter Umständen, die es als gewiss erscheinen ließen, daß der außerordentliche Vater des Kindes ein höherer Beamter des H. H. war. Besonders die älteren Herren, aber auch ein großer Teil der jüngeren fanden den Fall unerhöht; die Würde des H. H., der vornehmsten Behörde, sei im höchsten Grade

verletzt. Um so erstaunter und empörter war man, als an einem Herrenabend, an dem der Fall wieder eingehend besprochen wurde, ein junger Legationsoffizier erklärte, er verleihe die Aufregung nicht; im Gegenteil, er finde die Geschichte höchst amüsant und belachend. Große Entrüstung! Er aber erwiderte, er könne seine Behauptung auch beweisen:

1. Es sei das eine der ganz wenigen Sachen, die im H. H. innerhalb von neun Monaten fertig geworden seien.
2. Sie sei die erste Sache, die mit Liebe bearbeitet sei.

3. Die Sache habe Hand und Fuß.

4. Und sie beweiße, daß doch wenigstens noch ein Mann im H. H. stehe.

Berliner Gespräch

Eine alte Frau sitzt vor mir am Volkshaus: „Ich möchte vor einem Joeschen ein f a s c h e Volkspulverbesessen.“ Der Schalterbeamter: „Na, wenn Sie, Sie kriegen noch Ihren lampigen Joeschen welche mit Goldschnitt?“

Abstehende Ohren

werden durch
EGOTON
sofort anlog.
gestellt.
Gesetlich
geschützt.
Erfolge garan-
tiert. Preis-
gratis und
franko.



J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Nerven-

trophen, Wawin seit 24 Jahren
gesundheitlich bei
Schlaflosigkeit, zur Herz- und
Hervorstärkung, Per. Fl. M. 1.50
24 haben in Apotheken und
Drogerien. — Apotheker Max
Wagner'sches Fabrik, Leipzig 8

PHOTO-CHIM **KONSTRUKTION**

Photo Studios K. Konstr.-
Bücher
Kat. m. Muster M. 2. — auf-
"Konstruktions" War III 90
Schiedfeld 148.

Nebenerwerb
durch Verkauf praktischer
Kunst- und Genußartikel
Leichter, hoher Verdienst!
Musterfl. M. 2. — Vereinen
Schiedfeld, 208, Hamburg 90 J.

LIBIDIN-

Tabletten besitzen „direkt“, also nicht durch
Einwirkung auf das Zentralnervensystem,
Schwächezustände bei Herren und Damen,
sowie vielfach stärkere Wirkung, ohne unzeitige
Folgen oder Nebenwirkungen, als Pohlbinde
samtliche bisher bekannte Mittel. Originalpackung
D.M. 5. — (ausreichend für längere Zeit) per Nach-
oder Vorkasse, Postschekkonto Hamburg 2101,
sich zu beziehen nur durch den alleinigen Hersteller:
Leopold-Gesellschaft, Pharmacy, Abt. — Hamburg 216 1,
Tel.-Adr. Instetten, Telefon: Alster 594 und 617.
Die Herstellung findet unter ständiger ärztlicher
Kontrolle statt. Sie haben also die Gewähr, stets
ein einwandfreies Präparat mit oben erwähnten
Eigenschaften zu erhalten.

Briefmarken-Preisliste

70 Seiten stark, reich illustriert, kostlos
Max Herbst, Markneuhaus, Hamburg H. 111

Aufklärende Broschüre

über Epilepsie u. Krampferkrankungen, über epileptische und hystero-
epileptische Zustände u. über die geistige und körperliche
Entwickelung des Epileptischen. — Diese bequemen Broschüren geben
über die Ursachen, die Symptome, die Behandlung und die Prognose
dieser Krankheiten in verständlicher Sprache Auskunft. Preis 50 Pf. 5000
einzelne Briefe nach Leipzig-Zentrum, Markt 236.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervens-
rüttung, Verbund mit Depres-
sion der besten Kräfte. Wie hat
dieses von ärztlichen Behand-
lung aus ohne wertlose Ge-
waltmittel zu beseitigen? —
Solten Freizeitskuren Werk-
nach neuesten Erfahrungen
bearbeitet. Vortragsfl. La-
saber für jeden Mann, ob jung
oder alt, ob noch gesund oder
schon schwach! Preis-
sendung v. Mk. 1.50 in Brief-
marken zu beziehn. von Verlag
Liljan, Post 87, Leipzig.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen
auf den Simplizismus beziehen zu wollen.

Zigaretten der ÖSTERR. TABAK-REGIE

von edelster Eigenart

in allen besseren Zigarrengeschäften erhältlich.



Perle deutscher Prosa

Die Entscheldungen des Reichsgerichts enthalten im ersten
106. Bande auf Seite 285 folgendes Exzerpt:
„Escht ein politischer Zuss des Schödlers in Grone, das
nicht, ist es auch gleichartig und zeitlich sich mehr oder weniger
einanderbehaftet liegend, als erneuert, wie in den Fällen, in denen
durch fortwährende Zerstörung eines Oberbundes zu einem
Besteibe immer sich wiederholende Einmischungen auf ein
Nachbargebiet veranlaßt werden (solen drei Zellen Zi-
tate), sondern dan in sich aberschließen ist, über fortwährende,
zeitlich nichterlöschende, obwohl dem Wesen und Umfange
nach wechselnde Mandate, jedoch ohne weiteres Zutun des
Schödlers hervorbring, so ersucht nach der händlichen Rechts-
sprechung des Reichsgerichts die Zerföhrung aus § 523 B.P.G.,
die schädlichen Folgen des einmündigen politischen Zuss in
langem Umfange, einschließlich der zur Zeit der Erlangung der Kenntnis

von den schädlichen Wirkungen und der Person des Ertzern
durch die Beföhrdung noch nicht eingetreten, aber voraus-
setzbar und deshalb durch Festhaltungsgesetze getend zu
machenden, als einen einseitigen Schaden (solen drei Zellen
Zitate), so daß die dreifache Zerföhrung mit der Erlangung
der Kenntnis von der Person des Ertzern und den schädlichen
Wirkungen des politischen Zuss im allgemeinen sowohl für die
bereite eingetreten, wie für die voraussetzbaren künftigen
Schäden beginnt (solen zwei Zellen Zitate).
— Geben die freidlichen Produkte des Reichsgerichts in
Frage, das nicht föhrlich sich erneuert, sondern dan fortwäh-
rende, zeitlich nichterlöschende, obwohl dem Wesen und
Umfange nach wechselnde Mandate, obwohl ohne weiteres
Zutun des Schödlers, auf die Beföhrdung des Lebens hervor-
bring, so ersucht diesen vor der händlichen Rechtsprechung des
Reichsgerichts das große Schauen im ganzen Umfange, so daß
er, einschließlich der zur Zeit der Erlangung des Ueberbundes
noch nicht eingetreten, aber voraussetzbaren künftigen Zer-

legungen seines Sprachgeböhrs, den Veroffen nur raten kann
Böhr für sich einige Jahre lang, zeitlich sich mehr oder weniger
einanderbehaftet, ganz Deutsche Dreie lesen, die die weitere
schädliche Produkte ihres politischen Zuss in ganzen Umfange
an die Öffentlichkeit zu bringen beginnen. D. u. u.

Mudi

„Rudi ist sein Jahre alt und mocht im oberen schädlichen
Moglande. Alle er noch a flanner Böhr (Heiner Quage) war,
ist er folgenden Auspruch: „Mutter — ich moß net — du
heißt ist in billi ichie (schön)“ — „Gott die Mutter, die
geruch beim Geböhrden ist. — „Do — hoh'n Süßigkeit, kauf
(kauf) de a neie Mutter!“ — „Rudi, nachdem er ies' Mutter
lang und nachdenlich über den Zick anerkant hat: „Ma —
mußt em (eben) doberim (döbelnen). — Du bill ehm a Haus-
mutter, so Spöngelgömmutter.“

Hassia



DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUH-FABRIK HASSIA A.-O. OFFENBACH A. M.

TAL



Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Duftfülle
und vornehmster Eigenart!

Kleine Originalflasche M 5. — mittlere Originalflasche M 7.50, große Originalflasche M 12. —,
Probierflasche M 1. — und M 2. —

Tal Tal Seife	Tal Tal Toiletewasser	Tal Tal Zimmerparfüm
Tal Tal Fester Puder	Tal Tal Kopfwasser	Tal Tal Badesole
Tal Tal Toilettepuder	Tal Tal Brillantene	Tal Tal Riechkissen
Tal Tal Talkpuder	Tal Tal Hautcreme	Tal Tal-Geschenkkasten.

I. G. MOUSON & Co., Gegründet 1798 in FRANKFURT a. M.

Karmelitergeist



Beliebtes
Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich



„Da gib't's sei nig zu lach'n — mir san a arms Volk — mir ham sozuzagen bloß no unsen Humor.“

Romanze vom Briefpostkasten

Eines Tags
In dem Heilsjahr neunzehnhundertsechszwanzig
Gymnast der Pole in der Freien Gesellschaft Danzig:
„Ha! Ich wog's!“

Und, beim Ergo,
Wie schon Leute tun, die leidenschaftlich bosteln,
Liebt er an die Häuser lauter Briefpostkästen:
Hinterzöckle.

Morgens früh
Zyffelten die Frauen da die Nationalitäten,
Wie sich Alder polnisches pfeift Völkerriten:
„Zardul!“

Doch bei Nacht
— Bürger schlafen, Kater schluchzen, Hunde wölfeln —
Schleicht's umher mit schwarz-weiß-roten Kacke-
Stamm und facht:
[sein]sein.

Morgensrot
Spielt um die verhassten, alten, deutschen Farben,
Schußbeschädigend Ostpreußens stolze Narben!
Mord und Tod!

Korridor
Auf und ab tobt Kriegesärm polnisches mit Dröhnen!
„Rührend!“ — „Weittrag!“ —: Ganze Völkerründe
Eid's ins Dye — [stöhnen]

Aber schau:
Fromme Schwärmer kehren mit dem Frühling wieder,
Lassen gern sich in den Valentinstern nieder,
Maan neßt Frau.

Ihre Brut
Unerkenn't das Bedenkliche des Falles
Mit den Karben der Natur —, So ist denn alles
Wieder gut!“
Erschaltus Postamt

Die Behörde

I.
Wenn du glaubst, daß man für immer gestorben
ist, wenn man gestorben ist, bist du im Jertum.
Wir haben es von Antio wegen schwarz auf weiß
in Händen, daß dies nicht der Fall ist.

Dieser Laas schickten wir einen Brief an Herrn
Wikar X. in D., Post Rüstentelldruck. Dieser Brief
kam zurück mit dem Vermerk: Wikar X. zur Zeit
gestorben. Postschaffner 3.

II.
Auch in Preußen ist die heilige Ordnung wieder
eingeführt. Also steht in Nummer 88 der „Preussischen
Gesetzsammlung“, Jahrgang 1924, zu lesen:
„Verordnung zur Ausführung der Wirtens Ver-
ordnung zur Durchführung der Verordnung über
Selbsthilfen vom 28. August 1924 ufm.“

III.
In einem Potsdamer Bierlokal hat der Klarier-
spieler einem Gast acht Schmelzgebäde eingeschlagen.
Der also Mißhandelte freute jedoch keinen Entzu-
fanten, und das Gesicht kam zu einer Freilichung,
da „Jähre nicht als Glieder des menschlichen
Körpers angesehen seien, nach medizinischem Gut-
achten ist nur das Glied zu bezeichnen, was
durch Gelenke mit dem Körper verbunden ist.
Dauernde Entstellung komme nicht in Frage, da
es falsche Jähre gibt.“

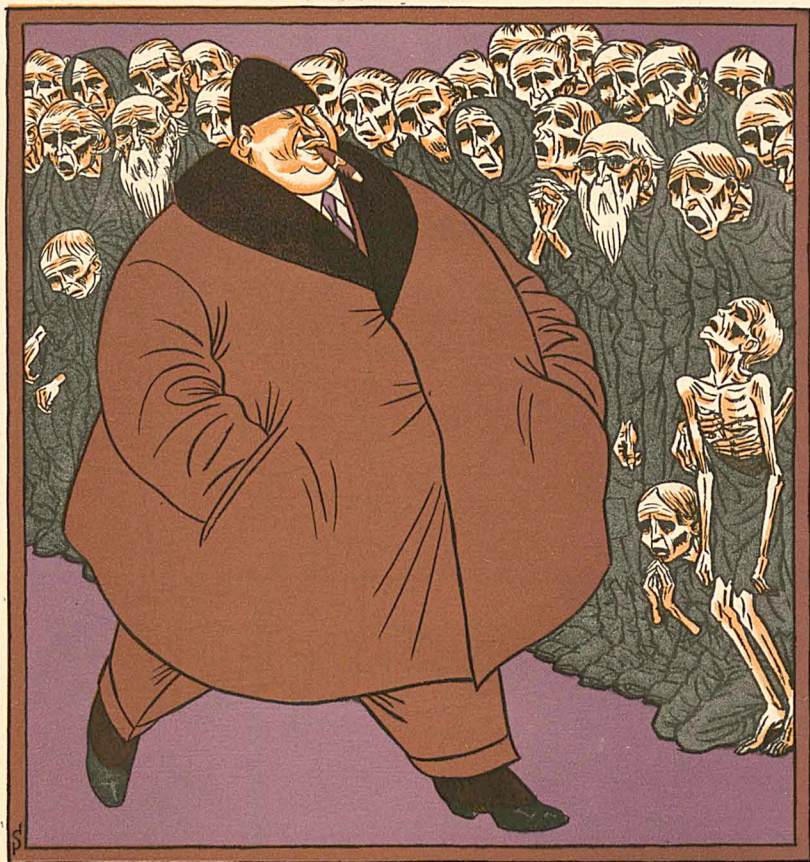
Das Gesicht

Wir liegen alle wie Hunde
Vor fremden Höfen und an dunklen Ketten.
Wir sind in geduckte Stuben verurteilt,
Vernünftige Sätze sind unsrer Weiten.

Wir gehen, wenn wir uns zu sehr fürchten,
Glimmer wie Rufe die gedrücktesten Hände,
Und wenn es Tag werden möchte,
Dann gehen wir unter — verlorenes Geld.

Aber manchmal steht ein Gesicht im Wege,
Es steht lächelnd an uns vorbei...
Und doch glauben wir wieder,
Daß das Leben im Grunde
Eine Stunde sei.

Dannes Jodit



Der Großschleber schreitet die Front der Kriegsgulinteren ab.

Regelsuppen

Immer wenn ein Schwein geschlachtet und mit Lust gefressen ward, hat man's noch im Tod gedacht und mit Lorberr nicht gespart.

Nur die Kapitalistenschweine, wo sich an der Republik mästen, die haben keine ruhmbebrängte Schlachtmufl.

Dann ihr Fett, von uns bezogen, ham sie auswärts deponiert, und wir fäh'n uns stark betrogen respektive angeföhmiert.

Denn nur Freude und nur Spaß is bei dem Schlachtfest garantiert, wenn auf nationaler Postis Schweinemaß getrieben wird.

In der Dohut eines Fürsten, welder auch das Schwein regiert, bleibst das Fett neßt Schinl' und Würsten stets dem Volkstum reserviert. —

Blutige Würste ahn' ich kochen — Regelsuppe rührt man ein — — Republik, du magerer Knochen, sollst du in den Topf hinein?

Veter Scher

Die Weltreisenden

Vor einigen Tagen berührte der bekannte Kapitän Armstrong aus Kanada, der mit einem Hoch-Automobil aus Kanada, der mit einem fünfjährigen die Welt umfahren will, auch die Stadt Chemnitz. Der Amerikaner muß die Reisestellen, den Bedingungen der Wette gemäß, aus Kartenverkauf und Filmvorführungen decken und trat deshalb auch hier in Verhandlungen mit einem Reisebesitzer. Unterdessen wurde das Auto samt seinen beiden schärfen Begleitern von der Menge gebührend beschaunt. Man haberte die englischen Aufschiffen, zählte die Steine in der amnestianischen Flüge, hin und wieder wurden auch recht dautsche Besucher nach der weiten Welt laut. Da löste sich eine schlichte Frau aus dem Volke von dem Menschenhauf los und sagte: „Na war' nor ihr Duppchen, wann 'r beeme kommt, da werd der Genuß fingerdicke of de Meeske liegen!“